

STUDIEN ZUR RÄUMLICHEN DIFFERENZIERUNG DER BEVÖLKERUNG DER LOMBARDEI UND PIEMONTS

Mit 3 Abbildungen, 4 Tabellen und 4 Karten als Beilagen (IX–XII)

HERMANN ACHENBACH

Summary: Studies of the spatial population structure of Lombardy and Piedmont

The spatial analysis of the population of Lombardy and Piedmont is concerned with a section of the economic core areas of Upper Italy. In spite of industrialization both regions are characterized by their individual population development, the existence of which can be substantiated since the 19th century. In Piedmont the political system of centralism established a strict division in the development of town and country, as well as a concentration of economic dynamism in the capital city of Turin. Following the French example the last century already witnessed a reduction in the size of families, accompanied by intensive emigration. By now the rural areas have a markedly ageing population structure. Lombardy, on the other hand, presents an age structure that closely resembles that of the national average for Italy. Notwithstanding the intense industrialization during the past 20 years there is still a considerable population surplus. Measured against the economic strength of the regions and the number of inhabitants, the immigration movements from the South are less than in Piedmont. Immigration and autochthonous population surpluses increase the effective economic strength of Lombardy. The boundaries of the differing population structures still remain strongly determined by the historic formation of the regions.

Wie jede geographische Bevölkerungsanalyse in Staaten mit fortgeschrittener Industrialisierung und Urbanisierung stößt auch eine Untersuchung räumlicher Bevölkerungsstrukturen in Italien auf eine Vielzahl von Steuerungskräften und Einzelerscheinungen. Dabei dürfen auch im Rahmen von Regionalstudien die Besonderheiten der nationalen Bevölkerungssituation nicht außer acht gelassen werden. Diese ergeben sich in Italien seit langer Zeit aus den Gegensätzen zwischen dem hochentwickelten Norden mit breitem, vor allem industriellen Arbeitsplatzangebot und dem entwicklungsgehemmten Süden mit seinen vielseitigen Wirtschaftsengpässen und Sozialproblemen (vgl. u. a. LIVI-BACCI, M., 1970; ROTHER, K., 1974; MONHEIM, R., 1974; WAGNER, H. G., 1975)¹⁾.

Auf diesen regionalen Divergenzen basieren zwei bevölkerungsdynamisch wichtige, seit langem bekannte Erscheinungen: 1. Der Prozeß der Wanderungen, der hochdifferenziert ist und nicht nur die Binnenwanderungen und Arbeiterwanderungen ins benachbarte Aus-

land umfaßt, sondern nach wie vor mit einem breiten Strom in überseeische Staaten einmündet²⁾. 2. Eine unterschiedliche natürliche Bevölkerungsdynamik, die durch das regional ungleichgewichtige Wirtschaftspotential mitverursacht ist. Während der Norden mit seinen großen Städten in beinahe mitteleuropäischer Form eine Anpassung der Familiensituation an die industriellen Lebensnormen vollzogen hat, sind der Süden sowie Inselitalien noch in starkem Maß von traditionellen Wertvorstellungen geleitet, die zur hohen Geburtenrate beitragen.

Die folgenden Ausführungen sollen ausgewählten Merkmalen der räumlichen Bevölkerungsstruktur in zwei altindustriellen Regionen Nordwestitaliens gelten. Es soll gezeigt werden, daß trotz ihrer gemeinsamen wirtschaftlichen Bedeutung und naturräumlich ähnlichen Grundausrüstung (H. LEHMANN 1961) bemerkenswerte Divergenzen in der Bevölkerungsstruktur vorhanden sind. Diese Unterschiede können nicht allein mit den wirtschaftlichen Bedeutungsüberschüssen einzelner Teilregionen begründet werden. In ebenso starkem Maß bedürfen die historischen und genetischen Ausgangspositionen einer Berücksichtigung, um darauf aufbauend das Gegenwartsbild als Ergebnis eines langfristigen Differenzierungs- und Selektionsprozesses verstehen zu können.

1. Das Arbeitsgebiet im nationalen Rahmen der Bevölkerungsentwicklung

Auf die Regionen Lombardei und Piemont entfielen Ende 1973 etwa 24% der 55,1 Mio. E. Italiens. Dieser relative Anteil hat sich trotz der Zuwanderungen zu den Agglomerationen Mailand und Turin seit 1861, dem Zeitpunkt der ersten Gesamtzählung, um nur 1,5% erhöht. Stellt man in Rechnung, daß die Gewerbezahl Ende 1971 für die Lombardei und Piemont 41,5% der Arbeitsplätze im industriellen und 30,2% derjenigen im tertiären Sektor (ohne öffentliche Verwaltung) Italiens ergab, so liegt die Erwartung eines höheren Bevölkerungsanteils nahe, vor allem unter dem Aspekt, daß Wanderungen meist einen Zustrom junger Bevölkerung mit sich bringen, der zu ei-

¹⁾ Der Deutschen Forschungsgemeinschaft sei für die nachhaltige Unterstützung einer Forschungsreise im Herbst 1974 besonders gedankt. Auch das bereitwillige Entgegenkommen aller italienischen Dienststellen sei mit Nachdruck hervorgehoben.

²⁾ Die Zahl der amtlich erfaßten Auswanderer nach Übersee betrug z. B. 1972 29 944 Personen gegenüber 111 908, die in europäische Staaten abwanderten. Während sich Aus- und Rückwanderung im europäischen Bereich annähernd die Waage hielten, erreichte die Rückwanderung aus Übersee nur 67% des Emigrationskontingents (ISTAT, Comp. Stat. Ital. 1974, S. 50).

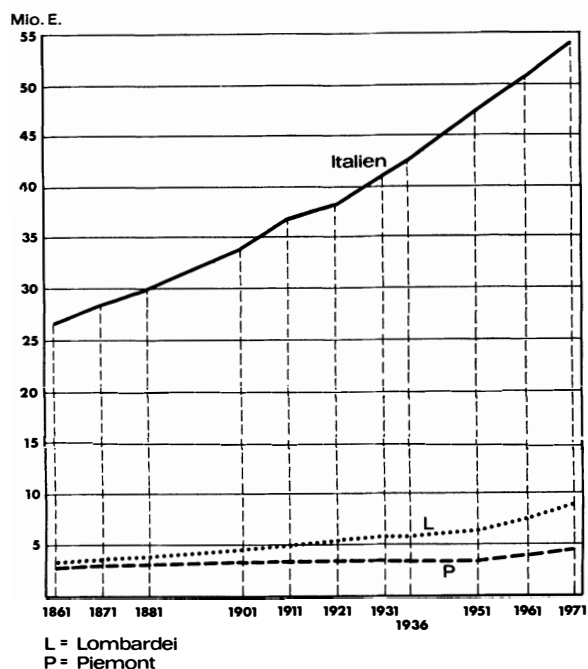


Abb. 1: Entwicklung der Wohnbevölkerung Italiens
Development of the Italian residential population

nem niedrigen Durchschnittsalter und einem hohen natürlichen Bevölkerungsüberschuß beiträgt³⁾.

Abb. 1 vermittelt einen Einblick in die Hauptentwicklungsphasen der Bevölkerung. Während die Zuwachsraten Gesamtitaliens mit Ausnahme der Zeit nach dem ersten Weltkrieg relativ konstant sind, weichen die Entwicklungen in der Lombardei und in Piemont sowohl untereinander als auch vom nationalen Geschehen erheblich ab. Aufgrund des niedrigen Ausgangsniveaus und der Bevölkerungsverluste bis zur faschistischen Zeit tritt in Piemont die ausgeprägteste Individualität hervor. Erst danach setzt wieder ein massives Wachstum ein (Abb. 2).

Zum Verständnis der abweichenden Entwicklungen muß betont werden, daß die unterschiedliche historische Ausgangssituation und der wirtschaftsgeschichtliche Hintergrund von starkem Einfluß auf die Bevölkerungsdynamik gewesen sind. So spielt in Piemont einerseits der Zentralismus als politisches und raumordnerisches Element eine große Rolle, andererseits aber auch der Rationalismus nach französischem Vorbild, der bereits im 19. Jh. zu einer starken Reduzierung der Geburten, ähnlich den Vorgängen im westlichen Nachbarland Frankreich, geführt hat. Daneben darf nicht unbeachtet bleiben, daß Piemont im 19. Jh. das wichtigste Auswanderungsgebiet Italiens war. Auch die unterschiedlichen Industrialisierungsphasen stellen

³⁾ Alle Werte nach ISTAT: Ann. Stat. Ital. 1972, Comp. Stat. Ital. 1974 und Pop. res. e pres. dei comuni ai censimenti dal 1861 al 1961.

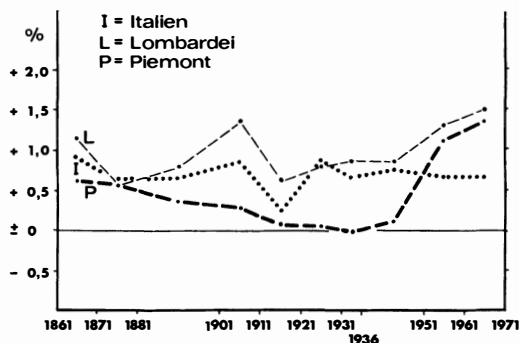


Abb. 2: Durchschnittliche jährliche Zuwachsrate (%) an Wohnbevölkerung auf Grund der Volkszählungen

Average annual rate of increase (%) of the residential population based on census returns

Quelle: ISTAT „Popolazione residente e presente dei comuni ai censimenti dal 1861 al 1961“, Rom 1967. ISTAT „ANN. STAT. ITAL. 1972“ S. 8

deutliche Impulse für die Bevölkerungsentwicklung dar.

Gemeinsam ist beiden Regionen, daß sie nach dem letzten Weltkrieg von einer Zunahme ihrer Wohnbevölkerung betroffen sind, wie sie in den früheren Phasen der demographischen Entwicklung niemals stattgefunden hat. Wie sich diese Gesamterscheinung hinsichtlich der regionalen Differenzierung sowie der Wirksamkeit der einzelnen Variablen zusammensetzt, wird in den folgenden Ausführungen zu zeigen sein.

2. Leitlinien der regionalen Entwicklung

Die Hauptmerkmale der Regionalentwicklung sollen zunächst auf der Stufe der Provinzen aufgezeigt werden. Die Phasen der Bevölkerungsentwicklung, unterschieden nach hauptstädtischer, sonstiger städtischer⁴⁾ und restlicher Provinzbevölkerung, können der Abb. 3 entnommen werden.

In Piemont lassen sich auf Provinzbasis drei Haupttypen erkennen. Auffallendste Erscheinung mit kontinuierlichem Wachstum ist die Provinz Turin. Sie bildet den qualitativ und quantitativ mit der Provinz Mailand vergleichbaren ersten Grundtyp, für den allerdings abweichend von den lombardischen Verhältnissen kennzeichnend ist, daß die sonstigen städtischen Bevölkerungsanteile äußerst gering sind. Erst nach 1961 hat sich eine stärkere Urbanisation im Bereich der Trabantenstädte außerhalb der Grenzen der Metropole durchgesetzt. Der relative Anteil der Bevölkerung in Gemeinden unter 10 000 E. nimmt rapide ab. Lag dieser 1951 noch bei 38% der Provinzbevölkerung, so betrug er 1971 nur mehr 24%⁵⁾. Bei einer Gemeindegröße bis 5000 E. sinkt der Anteil auf 16% (1971).

⁴⁾ Gemeindegrößen bis 10 000 E.

⁵⁾ Wegen logarithmischer Skala in der Graphik weniger deutlich.

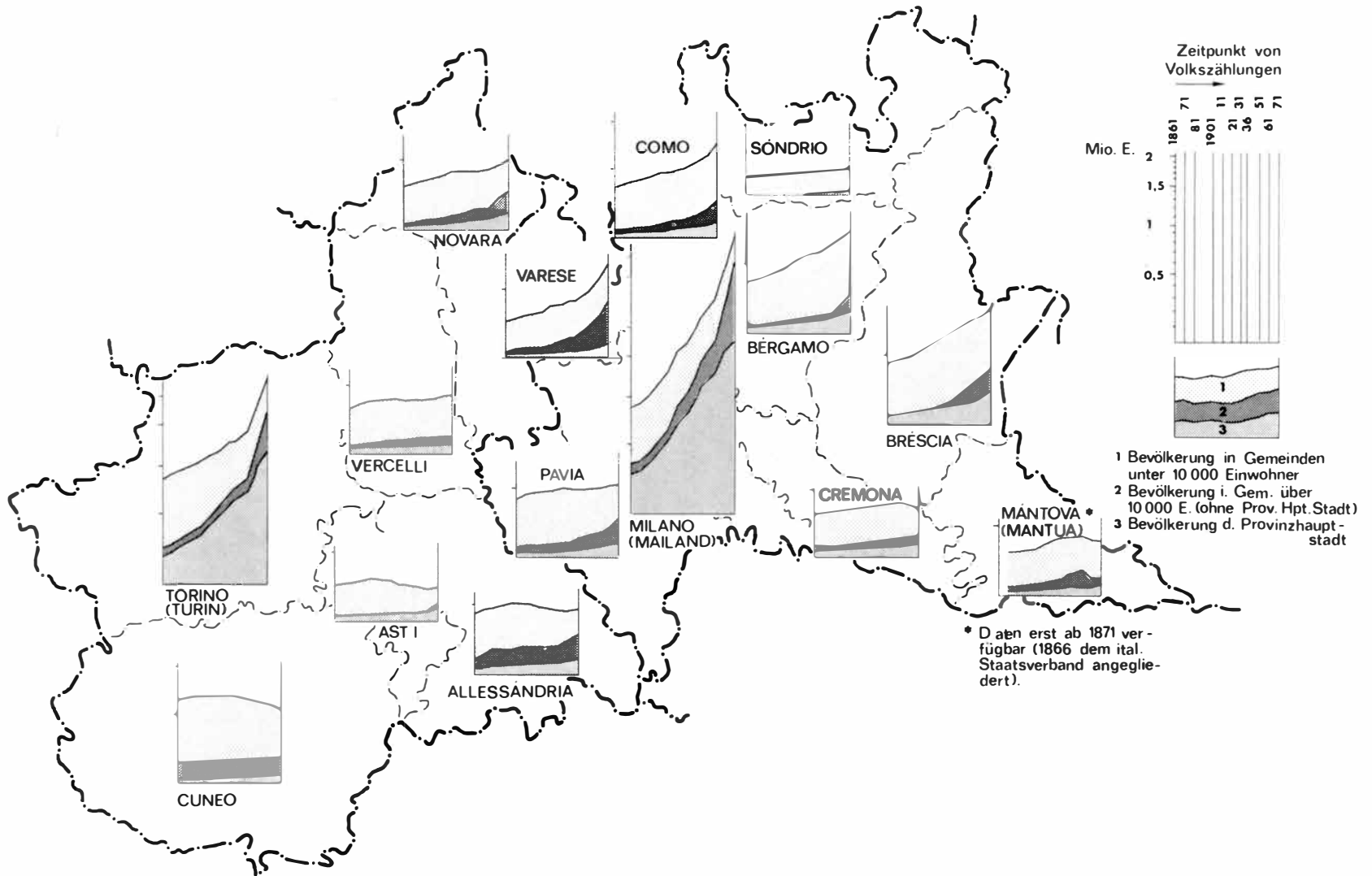


Abb. 3: Entwicklung der Wohnbevölkerung nach Provinzen und Gemeindegrößenklassen
 Development of the residential population according to provinces and parish size-classes
 Stat. Quelle: ISTAT „Pop. res. e pres. ... dal 1861 al 1961“
 ISTAT „Pop. e movimento anagr. dei comuni“, vol. XVII, Rom 1973

Beim zweiten Grundtyp liegt neben der erheblich kleineren Bevölkerungszahl auch eine zeitlich veränderte Entwicklung vor. In den Provinzen Vercelli und Novara – Gebiete mit relativ hohem Alpenanteil – ist langfristig noch ein bescheidener Wachstumsprozeß feststellbar, der aber im Vergleich zu Turin oder auch kleineren lombardischen Provinzen gering ist. Einige Unterzentren am Westufer des Lago Maggiore, des Gebirgsrandes und entlang der Splügen-Bahn (Domodossola) tragen zu einem Wachstum der städtischen Bevölkerung der Provinz Novara bei.

Der dritte piemontesische Grundtyp wird von den Provinzen Asti, Alessandria und Cuneo im Südteil der Region gebildet. Obgleich von den Eisen- und Autobahnen zur ligurischen Küste durchzogen, ist bis zur Gegenwart eine Abnahme oder Stagnation der Gesamtbevölkerung typisch. In allen drei Fällen geht der Anteil der Bevölkerung in Kleingemeinden zurück. Nach sechzigjähriger Bevölkerungsabnahme in den Provinzen Asti und Alessandria tritt seit 1961 erstmals ein leichter Aufwärtstrend in Erscheinung, der vom Anwachsen einiger Kleinzentren verursacht ist.

Zusammenfassend läßt sich für Piemont feststellen: Die Bevölkerungszahl variiert von Provinz zu Provinz sehr stark. Alle Wachstumsvorgänge haben sich auf die Provinz Turin und innerhalb dieser auf die Hauptstadt konzentriert. Erst in jüngster Zeit wachsen die übrigen städtischen Siedlungen der Provinz Turin mit. Alle übrigen Provinzen zeigen eine langfristig abnehmende bzw. stagnierende Entwicklung. Der Anteil städtischer Bevölkerung ist dort im Vergleich zur Provinz Turin gering.

Die Bevölkerungsentwicklung in der Region L o m b a r d e i weist veränderte Größenordnungen und Rhythmen auf. Auch hier sind mehrere, deutlich abgrenzbare Typen entwickelt.

Als erster Typus tritt die Provinz Mailand mit einer kontinuierlichen Zunahme und großen Anteilen hauptstädtischer Bevölkerung hervor. Seit etwa 20 Jahren weisen die übrigen städtischen Siedlungen ein stärkeres Wachstum als die Metropole⁶⁾ auf. Die Bevölkerungsanteile der Gemeinden unter 10 000 E. sind gering (1971 15%).

Eng an die Entwicklungen im Wirtschaftsraum Mailand angelehnt sind die Verhältnisse in den Provinzen Bergamo, Brescia, Varese und Como. In räumlicher Nachbarschaft zu Mailand trifft auf diesen zweiten Grundtyp ein stetiges Wachstum der Provinzbevölkerung zu, bei allerdings geringeren Anteilen der städtischen Gemeinden. Nur im Fall Varese ist ein stark wachsendes Kontingent an größeren Siedlungen in letzter Zeit zu verzeichnen, das u. a. durch Wandlungsgewinne verursacht ist.

Nur begrenzt lassen sich die Provinz Sondrio mit dem Veltlin als Kernraum und die Provinz Pavia, die die zentrale Bassa Pianura (H. LEHMANN 1961) einschließlich eines schmalen Apenninkeils (Oltrepò Pavese) umfaßt, zu einem dritten Typ zusammenfassen. Gemeinsam ist beiden eine nur äußerst begrenzte Zunahme, die einen Vergleich mit den nordlombardischen Alpenrandprovinzen der vorigen Gruppe nicht zuläßt.

Als individueller Bevölkerungs- und Wirtschaftsraum tritt schließlich das Po-Tiefland im Bereich der Provinzen Mantua und Cremona hervor. Seit etwa 20 Jahren kann das geringe Wachstum der städtischen Siedlungen die generelle Abnahme der Gesamtbevölkerung nicht aufwiegen.

Zusammenfassend ist für die Region Lombardei festzustellen: Das starke Bevölkerungswachstum der Zentralprovinz ist nicht wie im Piemontesischen ein Einzelfall. Die wirtschaftliche Kapitale Italiens (E. DALMASSO 1972) ist nach Norden und Osten von einem Halbkreis mitwachsender Provinzen umgeben. Um so stärker fällt eine stagnierende bzw. rückläufige Entwicklung in den Tiefländern des Po auf. Es bedarf der Klärung, auf welchen Kriterien die regional so außerordentlich abweichende Bevölkerungsdynamik sowohl innerhalb der Lombardei als auch im Vergleich mit Piemont basiert.

3. Die regionale Differenzierung der Altersstrukturen

In Karte 1 ist anhand von 8 Grundtypen eine regionale Darstellung der Altersgliederung für die 2755 Gemeinden des Untersuchungsgebietes erfolgt. Die Bezugswerte zur Bestimmung des Mittelbereiches gelten für Norditalien⁷⁾. Sie entsprechen mit nur geringer Abweichung den altersspezifischen Anteilen der beiden Untersuchungsregionen (Tab. 1). Wegen des regional gegensätzlichen Altersaufbaus konnte nicht vom nationalen Mittelwert ausgegangen werden. Der Medianwert, der eine Bevölkerung in zwei gleich große Mengen aufteilt, bestätigt die Unterschiede zwischen Nord- und Süditalien. Ergab der Medianwert für Italien 33 Jahre (Apulien 26,8 J.), so stieg er im überalterten Piemont auf 36,4 Jahre (Ligurien 38,5 J.). In der Lombardei näherte er sich mit 33,7 Jahren wiederum dem staatlichen Mittel.

Die Kreisgröße als Ausdruck der Menge an Wohnbevölkerung je Gemeinde entspricht der von W. WITT (1971) vorgeschlagenen und international üblichen Methode, die Zahlenwerte auf Kugelinhalte umzurechnen und diese auf eine Fläche zu projizieren. Durch die dritte Wurzel als Rechenbasis werden die Größenge-

⁶⁾ Vgl. die Spezifika des Wirtschaftsraums Mailand in der Grande Thèse von E. DALMASSO „Milano capitale economica d'Italia“, Mailand 1972 (Übersetzung aus dem Französischen).

⁷⁾ Piemont, Lombardei, Ligurien, Trient-Südtirol, Venetien, Emilia-Romagna, Friaul-Julisch Venetien. Eine Ausweitung der Untersuchungen auf die übrigen Teile Norditaliens ist beabsichtigt.

Tabelle 1: Regionalwerte zur Alters- und Familienstruktur Italiens 1971
Regional values for Italian age and family structure, 1971

	Prozentanteile d. Altersklassen			Familiengröße nach Wirtschaftssektoren*)			Bevölk.-Anteil in Familien mit 5 und mehr Mitgliedern (‰)
	0-18	19-59	> 60 J.	Landw.	Ind.	Übrige	
Piemont	25,1	55,2	19,7	3,42	3,34	3,12	23
Lombardei	28,2	55,6	16,2	4,0	3,55	3,30	29
Ligurien	22,8	55,0	22,2	3,16	3,3	3,11	18
Venetien	30,6	53,1	16,3	4,57	3,9	3,64	42
Norditalien	27,0	55,0	18,0	4,0	3,53	3,31	30
Apulien	36,4	49,5	14,1	4,32	4,22	4,15	48,5
Italien	31,5	51,8	16,7	4,13	3,75	3,60	37,5

*) nach der Tätigkeit des Familienoberhauptes

Quelle: ISTAT, 11. Volkszählg. 1971, Provinzdaten und Comp. Stat. 1974

gensätze gemildert, jedoch nicht grundsätzlich entstellt. Angesichts der regional starken Verdichtungen, vor allem im Einflußfeld von Mailand, empfiehlt sich dieses Verfahren besonders. Die Ausscheidung von acht Strukturtypen mit spezifischer Alterszusammensetzung geht von bestimmten Bandbreiten und Schwellenwerten aus. Zusammengehörige und verwandte Strukturtypen sind durch Farbwahl betont worden. Aus dem Überwiegen roter und blauer Farbtöne können direkte Hinweise auf eine aktive bzw. passive Bevölkerungsbilanz abgeleitet werden. Hervortretendstes Merkmal der Großgliederung ist das Ausmaß und die strukturelle Einheitlichkeit der Bevölkerungsbällung im Einflußfeld von Mailand, wo mit Ausnahme von Mailand selbst der Typus mit hohem Jugend- und Erwerbsbevölkerungsanteil dominiert. Innerhalb des Verdichtungsraums zeichnen sich deutlich einzelne Richtungen und Achsen unter Bevorzugung der nördlich angrenzenden Gebiete ab. Die Aufreihung der Siedlungen entlang der Staats- und Privatbahnen, der großen Straßen und Autobahnen tritt im vorliegenden Maßstab nur mehr andeutungsweise hervor (vgl. E. DALMASSO 1972, S. 521-562).

Auffällig ist, daß sich mit Überschreiten der Mailänder Provinzgrenze nach N, E und W individuelle Altersstrukturen durchsetzen. Am nachhaltigsten tritt eine Veränderung, begleitet von geringerer Bevölkerungsdichte, westlich des Ticino am Übergang der Provinzen Mailand und Varese zu Piemont in Erscheinung. Obgleich die dortige Provinz Novara nach den Ergebnissen von E. DALMASSO (1972, S. 274 und 278) in funktionaler Sicht dem wirtschaftlichen Hinterland von Mailand zuzuordnen ist, werden Art und Intensität dieser ökonomischen Verflechtung nicht mehr durch entsprechende Altersstrukturen indiziert. Die Bedeutung der historisch-kulturellen Grenzen scheint von nachhaltigerem Einfluß auf zumindest einzelne Merkmale der Bevölkerungsstruktur zu sein als das Reichweitengefüge der Wirtschaftsbeziehungen.

Im Gegensatz zu den Provinzen Como und Varese, wo eine engräumige Mischung strukturell verwandter Typen vorherrscht, sind die Provinzen Bergamo und Brescia stärker durch einen Einheitstypus mit hoher Jugendlichkeit und gleichzeitiger Unterrepräsentanz von mittleren und höheren Altersklassen charakterisiert, vermutlich das Ergebnis einer relativ hohen Geburtenrate. Ein entsprechender Parallellfall tritt im Piemontesischen nirgendwo auf.

Auffallend im regionalen Verteilungs- und Altersgefüge der südlichen Lombardei sind die relativ schroffen Gegensätze zwischen den verschiedenen Teilbereichen der Ebene. Der Übergang zu überalterten Strukturtypen fällt nicht mit der Grenze zwischen Alta und Bassa Pianura in Anlehnung an deren ursprünglich ungleiche agrare Standortwertigkeit und deren noch heute gegensätzliches Besitzgrößengefüge zusammen⁸⁾. Wichtiger scheinen einerseits die Pendlereinzugsbereiche der Hauptzentren zu sein, andererseits aber auch hier wieder das Vorhandensein historischer Grenzen, die ganz erheblich die Regionalisierung des wirtschaftlichen Wachstums und damit die Merkmalsstrukturen der Bevölkerung beeinflussen haben. Diese Entwicklung gilt nicht allein für die heutigen Provinzen Cremona und Mantua, sondern ebenso für das seit 1359 zum früheren Herzogtum Mailand gehörende Pavia, das sich strukturell sehr deutlich von den wirtschaftlichen Kernräumen der Lombardei abhebt.

⁸⁾ Die trockene Alta Pianura ist durch wesentlich kleinere Besitzgrößen als die seit dem 14. Jh. kolonisierte feuchte Bassa Pianura gekennzeichnet. Auf den früh besiedelten höheren Teilen dominierte bis ins 19. Jh. die Realteilung, die das räumliche Wachstum der Städte und das Ausscheiden von Arbeitskräften aus der Landwirtschaft – in diesem ohnehin städtereichen und früh vergewerblichten Gebiet – begünstigt hat (H. LEHMANN, 1961, S. 128; E. DALMASSO, 1972, S. 254; B. CAZZI, 1965, S. 257-314 im Zusammenhang mit den Agrarkrisen des 19. Jh.).

Das Gebirge, das die Padania im N und W vollständig und im S mit schmalere Anteil bis zum Altopre Pavese umschließt, tritt gegenüber den angrenzenden Hügelländern und Ebenen nur in wenigen Fällen als eigenständiger Strukturraum hervor. Auffallend bleibt aber, daß die Gebirgsteile untereinander einen stark abweichenden Altersaufbau aufweisen, wie dies z. B. bei einem Vergleich des Veltlin und der Gebirge Piemonts hervortritt.

In diesem Zusammenhang bedürfen die Bevölkerungsverdichtungen und altersstrukturellen Eigenständigkeiten der Gebirgsränder der Erwähnung. Am auffälligsten sind diese Erscheinungen im Umkreis von Ivrea (Canavese) und vor allem von Biella (Biellese) ausgebildet. In der lombardischen gebirgsnahen Zone, so im Comasco und Varesotto, ist das ältere Verdichtungsbild infolge der jüngeren Wachstumsvorgänge und der flächenhaften Besiedlung im Vorfeld von Mailand nicht mehr erkennbar. Die wirtschaftlichen Standortpräferenzen des Gebirgsrandes können in ähnlicher Weise große alpine Täler umfassen, wie dies am deutlichsten in Piemont im Tal der Dora Baltea (Valle di Susa) und in der Lombardei in den Alpentälern der Provinzen Brescia und Bergamo hervortritt.

Eigenständige Altersstrukturen mit überwiegender Überalterung sind am Lago Maggiore, am Comer See und am Brescianer Ufer des Gardasees anzutreffen. Zur Individualität tragen der Fremdenverkehr und die Funktion vieler Orte als Altersruhesitze bei.

Sonderstellungen im Altersaufbau nehmen aufgrund ihrer wirtschaftlichen und zentralörtlichen Bedeutung die Städte ein. Daß bei den beiden Großzentren der Typ mit breit entwickelter Erwerbsbevölkerung dominiert, ist aufgrund der ökonomischen Rangstellung nicht verwunderlich. Auffallend bleibt aber, daß im Gegensatz zu vielen mitteleuropäischen Wirtschaftsmetropolen von einer echten Überalterung nicht gesprochen werden kann. Dies gilt auch für die meisten Provinzhauptstädte, vor allem im Nordteil des Untersuchungsgebietes. Mit Ausnahme von Novara ist kein Altersaufbau so beschaffen, daß jugendliche und mittlere Altersklassen gleichzeitig unterrepräsentiert sind.

Dieser Sachverhalt trifft nicht auf die übrigen städtischen Siedlungen zu. Im Gegensatz zur stärker ausgeglichenen Altersstruktur in den Nordprovinzen tritt im Südtal der Poebene von Alessandria bis Mantua eine Überalterung bei den Mittel- und Kleinzentren sehr häufig auf. Während der Altersaufbau der weniger bedeutsamen zentralen Orte von demjenigen der Umgebung meist nicht abweicht, nehmen die Provinzhauptorte als Oberzentren meist eine deutlich abgehobene Eigenstellung ein.

Auffallend ist, daß mit Ausnahme der Einflußzonen der großen Wachstumszentren sowie der Städte Bergamo und Brescia im allgemeinen höchst geringe, in den meisten Fällen keine altersstrukturellen Rückwirkungen von einer Stadt auf ihr Umland ausgehen.

Dieses Phänomen liegt einerseits in der relativen Größe der Stadtgemarkungen⁹⁾ begründet, zum anderen aber in der baulichen Geschlossenheit der meisten italienischen Städte, denen eine weitreichende Einzelhausverbauung in den Peripherien fehlt.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß der Altersaufbau eine klar erkennbare Gliederung aufweist. So dominant heute die wirtschaftlichen Funktionen des jeweiligen Raumes für dessen Bevölkerungsstruktur sind, so darf nicht übersehen werden, daß die räumlichen und typologischen Leitlinien der Wirtschafts- und Bevölkerungsentwicklung in ungewöhnlich starkem Maß von den historischen Ausgangsbedingungen vorgezeichnet sind. Die Bevölkerungsverteilung und Altersstruktur im Umkreis der überregionalen Zentren Mailand und Turin ist sichtbarster Ausdruck dieser Entwicklungsbedingungen. Während einerseits die Konzentration und Ballung aller Veränderungen auf nur ein großes Zentrum vorherrscht, ist andererseits ein räumlich weit ausgreifendes Entwicklungsfeld vorhanden, aus dem über mehrstufige Hierarchien die Stadt Mailand als oberstes Koordinationszentrum herausragt.

4. Die Einflußfaktoren auf die Altersstruktur

Der Altersaufbau ist zusammen mit anderen Strukturmerkmalen einer Bevölkerung das Ergebnis einer Vielzahl früherer und aktueller Rahmenbedingungen und Siebungsprozesse (vgl. G. MACKENRODT, 1953, S. 239–250). Welche entscheidenden gegenwärtigen Steuerungskräfte von besonderer Auswirkung auf die räumlichen Leitlinien der Alterszusammensetzung im nordwestlichen Oberitalien sind, soll nachfolgend dargestellt werden.

a) Räumliche Leitlinien der natürlichen Bevölkerungsdynamik

In Karte 2 ist die natürliche Bevölkerungsbilanz für das Jahr 1972 gemeindeweise dargestellt worden. Das Regionalbild zeigt im Untersuchungsgebiet eine auffallend enge Beziehung zwischen Altersstruktur und natürlichem Bevölkerungssaldo. Die Zweiteilung in einen piemontesischen Bereich mit nur einzelnen isolierten positiven Feldern und einen geschlossenen positiven Raum in der Lombardei tritt als leitendes regionales Merkmal der natürlichen Bevölkerungsdynamik hervor. Trotz der großräumigen Übereinstimmung dürfen im Gesamtrahmen einige kleinere abweichende Entwicklungen nicht übersehen werden.

So zeigt z. B. die verstädterte Umlandzone von Mailand eine annähernd ringförmige Differenzierung der natürlichen Bevölkerungssalden, die im Altersbild nicht in Erscheinung tritt. Die höchsten Zuwachsraten

⁹⁾ Vor allem im Piemontesischen, wo z. B. die Gemarkungen von Alessandria 203 km², von Asti 151 km², von Cuneo 119 km² und von Turin 130 km² umfassen.

weist dabei die unmittelbare Nachbarschaft des Zentrums auf.

Im Fall Turin ist vor allem die westliche Peripherie durch hohe positive Salden gekennzeichnet. Das größere Areal mit einer positiven Gesamtbilanz in der Ebene von Cuneo scheint relativ jungen Datums zu sein, da die Altersstruktur noch kein entsprechendes Maß an Jugendlichkeit aufweist, sondern lediglich Merkmale relativer Ausgeglichenheit umfaßt.

Überdurchschnittlich hohe Geburtenraten in Landgemeinden sind meist auf kleine statistische Ausgangsmassen mit einmaliger Geburtenhäufung zurückzuführen. Nicht zufällig sind dagegen hohe Geburtenraten in vereinzelt westlichen und nordwestlichen Grenzgemeinden. Hier handelt es sich um Grenzübergänge mit beispielsweise jungem Zollpersonal oder um neuere Fremdenverkehrsorte, die vielfach dem Skibetrieb dienen und einen Zuzug jüngerer Bevölkerung ausgelöst haben.

Im Südteil der Provinz Mantua bestehen Abweichungen zwischen Altersstruktur und natürlicher Bevölkerungsdynamik. Die dortige relative Überalterung weist auf gleichzeitige Wanderungsvorgänge hin. Diese sollen nachfolgend kurz analysiert werden, da sie von erheblichem Einfluß auf die Alterszusammensetzung und die natürliche Bevölkerungsdynamik einer Gemeinde sind.

Das Ausmaß der regionalen Gegensätze bringen auch die allgemeinen Fruchtbarkeitsziffern der Tab. 2 zum Ausdruck. Mit diesem Wert wird die Zahl der Geburten je 1000 Frauen von 15–45¹⁰⁾ Jahren im Jahr 1971 für die jeweilige administrative Einheit ausgewiesen.

Tab. 2: Regionale Differenzierung der allgemeinen Fruchtbarkeitsziffern 1972 (Geburten je 1000 Frauen von 15–45 Jahren)
Regional differentiation of general fertility figures for 1972 (births per 1000 women between 15 and 45 years)

Nationales Mittel Italien	74,96
Region Piemont	69,40
Region Lombardei	73,69
Region Ligurien (z. Vgl.)	63,29
Niedrigstes Provinzmittel: Alessandria	52,86
Höchstes Provinzmittel: Bergamo	84,30
Tiefstwert einer Prov.-Hauptstadt: Como	55,49
Höchstwert einer Prov.-Hauptstadt: Turin	70,29
Tiefstwert eines Kleinzentrums (15 440 E.) Mortara (Prov. Pavia)	50,03
Höchstwert eines Kleinzentrums (21 596 E.) Cesano Boscone (Prov. Mailand)	101,4
Absoluter Höchstwert: Pieve Emanuele (1800 E.) Prov. Mailand	149,2

¹⁰⁾ Die amtlichen italienischen Angaben zur allgemeinen Fruchtbarkeit beziehen sich auf die Altersklassen 15–50 Jahre. Die regionale Differenzierung der allgemeinen Fruchtbarkeitsziffern im Umkreis der großen Zentren kann den Nebenkarten in Karte 2 entnommen werden.

b) Räumliche Leitlinien des Wanderungsgeschehens

Im Gegensatz zur Geburtenrate mit meist nur langfristigen Änderungstendenzen können Wanderungen in Intensität sowie zeitlicher und struktureller Gliederung erheblichen Differenzierungen unterliegen. Im Betrachtungsraum sind es besonders die wirtschaftlich-konjunkturellen Gegebenheiten in den norditalienischen Zielgebieten, die den Wanderungsprozeß in Richtung und Ausmaß gelenkt haben (G. WAGNER 1975). Es kann daher bei einer räumlichen Bewertung des Wanderungsprozesses nicht von einem einzigen Jahr als Bezugsbasis ausgegangen werden. Vielmehr wird die Migrationsbilanz im Zehnjahreszeitraum 1962–1971 zugrundegelegt und auf diese Weise sowohl die Phase der italienischen Hochkonjunktur nach 1968 als auch die vorherige Rezession von 1964–67 in die Darstellung einbezogen¹¹⁾.

Die Wanderungsbilanz zeigt keine so enge räumliche Übereinstimmung mit der Altersstruktur, wie dies für die regionale Differenzierung der Geburtenrate zutrifft. Vor allem fällt auf, daß Mailand keine mit Turin vergleichbare Wanderungsgewinnzone um sich gebildet hat. Zwar ist auch hier ein deutlicher Zuwachs feststellbar, jedoch erstreckt sich dieser bevorzugt auf die nördlich angrenzenden Provinzen. Bedeutsam ist ferner, daß die dicht besiedelten, durch hohe Jugend-

Tab. 3: Wanderungen in den Provinzen Turin und Mailand 1971

Migrations in the provinces of Turin and Milan, 1971

Migrationen	Provinz Turin	Provinz Mailand
Provinz-Bevölkerung	2 289 320	3 908 523
Inlandzuzüge	118 484	145 792
Inlandfortzüge	95 131	113 343
Zuzüge aus der Region ¹⁾	60 771	74 709
Fortzüge in die Region	61 435	76 275
Zuzüge aus Süditalien	46 800	52 705
Fortzüge nach Süditalien	21 274	19 543
Zuzüge aus Süditalien in die Provinz-Hauptstadt ²⁾	28 210	24 204
	(60% d. süd-ital. Zuzüge in die Provinz)	(46% d. süd-ital. Zuzüge in die Provinz)

¹⁾ für die Prov. Turin Piemont, für die Prov. Mailand die Lombardei

²⁾ Rückwanderungen aus der Hauptstadt nach Süditalien nicht erfaßt

Quelle: ISTAT, Pop. e mov. anagr. dei comuni, vol. 17, 1973.

¹¹⁾ Die ermittelten Zu- oder Abwanderungsüberschüsse erlauben nur eine begrenzte quantitative Aussage über die Wanderungsintensität insgesamt. Einige Anhaltspunkte hinsichtlich des aktuellen Ausmaßes (1972) im Umland der großen Zentren können den Nebenkarten in Karte 3 entnommen werden.

lichkeit und Geburtenraten ausgezeichneten Zentralbereiche der lombardischen Provinzen Brescia und Bergamo nicht als entsprechende Kernräume einer starken Zuwanderung hervortreten. Generell gilt für die nordöstliche Lombardei, daß die negative Wanderungsbilanz einer so hohen Geburtenrate gegenübersteht, daß daraus eine weitgehend homogene Altersstruktur resultiert. 1971 entfielen in der Provinz Bergamo 64%, in der Provinz Brescia 65% aller Binnenwanderungen auf Wohnsitzverlagerungen innerhalb der eigenen Provinz. Im Falle von Mailand und Turin beliefen sich die Provinzanteile auf lediglich 42 bzw. 45%.

Ein Vergleich der Wanderungsintensitäten im Einflußfeld der großen Zentren bestätigt die Folgerungen aus der Karte der Wanderungsbilanzen. Das relative Ausmaß der Migrationen ist im Umkreis von Turin höher als im Umland von Mailand. Im Fall Mailand steigt der relative Anteil von Wanderungsfällen nur in der südlichen Umrahmung stärker an. Er gewinnt dort in den weniger dicht besiedelten und weniger stark industrialisierten Wohnvororten sichtbar an Bedeutung. Mit abnehmender Größe eines Zentrums wie im Fall Brescia bleibt die Ausbildung von Räumen mit stärkerer Mobilität an die Leitlinien des Verkehrs und die Lokalisierung der Arbeitsplätze gebunden. Im Umkreis der Stadt schälen sich demzufolge deutliche Radialstrukturen heraus. Auch die Täler (Val Tróm-pia und Chiesetal) sowie die wirtschaftlich aktiven Randzonen der Seen (Iseo- und Gardasee) zeichnen sich als Räume höherer Mobilität ab.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß die Altersstrukturen im Wirtschaftsraum Turin in entscheidendem Maß von den Wanderungen beeinflusst werden. Im Raum Mailand sowie in weiten Teilen der Lombardei muß jedoch der Geburtenrate der Bevölkerung der entscheidende Stellenwert in der typologischen und regionalen Gliederung nach Altersstrukturen zugesprochen werden. Trotz der starken Industrialisierung in beiden Regionen stellen die Lombardei und Piemont zwei voneinander abweichende bevölkerungsdynamische Raumeinheiten dar. Sowohl die Größenordnungen der mitbeteiligten Variablen als auch die wechselseitigen Beziehungen der Komponenten zueinander unterliegen in zeitlicher wie allgemeiner Wirkung eigenständigen Gesetzmäßigkeiten und äußern sich in räumlich individuellen Strukturmustern.

c) Beschäftigungsstruktur und Alterszusammensetzung

Schon mehrfach war auf die Beziehungen zwischen Erwerbstätigkeit und Altersstruktur sowie Bevölkerungsdynamik verwiesen worden. Anhand von Karte 4 sollen einige Merkmale der industriellen Beschäftigung in Relation zur regionalen Altersgliederung gesetzt werden. Die Darstellung enthält: 1. das Gesamtmaß an Industriebeschäftigung je Gemeinde 2. den weiblichen Industriebeschäftigtenanteil in Gemeinden mit mehr als 40% generellem Industriebeschäftigten-

anteil und 3. den Anteil der Beschäftigten im Bauhaupt- und Bauhilfsgewerbe. Beide Sparten werden nach der amtlichen italienischen Wirtschaftsgliederung nicht der Industrie zugerechnet und bedürfen besonders im lombardischen Alpenraum einer getrennten Hervorhebung.

In der Verbreitung und Intensität der Industriebeschäftigung zeichnen sich wesentliche Unterschiede zwischen der Lombardei und Piemont ab. Für Piemont ist eine starke Konzentration der Industriebeschäftigung auf die außer- und inneralpiner Teile der Provinz Turin mit nur linearer und abgeschwächter Ausstrahlung auf die angrenzenden Gebiete charakteristisch.

Daneben tritt in den Provinzen Vercelli und Novara die altindustrielle Standortzone des Alpenrandes als nahezu geschlossenes Band mit hoher industrieller Erwerbstätigkeit hervor. Gemessen an der flächenhaften Verbreitung in der Lombardei ist die weibliche Beschäftigung von geringerer Bedeutung, vor allem in der großbetrieblichen Einflußzone um Turin. Anders dagegen verhält sich das Biellese in der Provinz Vercelli mit weiblichen Anteilen von mehr als 40% an der Gesamtmasse der Industriebeschäftigten. In diesem Bereich, in dem neben der Metall- auch die Textilindustrie eine traditionell führende Stellung einnimmt, zeichnet sich zwischen der Beschäftigtenstruktur und der Altersgliederung eine besonders deutliche Beziehung ab, die durch die Dominanz mittlerer und höherer Altersklassen zum Ausdruck gelangt.

Der Einfluß der weiblichen Beschäftigung auf die geringen Anteile jugendlicher Jahrgänge kann ebenso in den Grenzgemeinden der Provinz Novara zur Lombardei hin und im NE der Provinz Pavia – hier über Piemont hinausgreifend – beobachtet werden. Auch in diesen Gebieten nehmen Frauenberufe in der Textil-, Leder-, Schuh- und Pelzindustrie hohe Anteile an der Gesamtzahl der Beschäftigten ein. In keinem der genannten Fälle werden Jugendlichenanteile (0–18 J.) über 28% registriert.

Quantitativ und qualitativ weicht sowohl die gesamte als auch die weibliche Industriebeschäftigung der Lombardei von derjenigen Piemonts ab. Die zentrale Lombardei wird nicht nur über größere zusammenhängende Bereiche hinweg von höherer Industriebeschäftigung geprägt, sie bietet auch gleichzeitig in nahezu allen ihren industriellen Wirtschaftsräumen – mit Ausnahme eines metallverarbeitenden Gebietes nördlich Brescia – weibliche Arbeitsplätze im Umfang von 25–40% des Gesamtkontingents an. Nur in stärkeren Konzentrationsbereichen der Schuh- und Textilindustrie (Comasco, NE-Teil der Prov. Pavia, Raum nordöstlich Bergamo, südlich Brescia) treten extrem hohe weibliche Beschäftigungsanteile von mehr als 40% auf.

Insgesamt ist festzustellen, daß trotz starker weiblicher Beteiligung am Erwerbsleben in der Lombardei im Gegensatz zu Piemont eine ähnlich enge Beziehung zwischen Altersaufbau und industriellem, vor allem weiblichem Beschäftigtenanteil nicht nachweisbar ist.

Tabelle 4: Durchschnittliche Familiengrößen der abhängig Beschäftigten in der Industrie und im Tertiärsektor 1971
Average size of families of the activ population in the secondary and tertiary sector 1971

Wirtschaftsbereich	Stadt Turin	Stadt Mailand	Provinz Turin ohne Hauptstadt	Provinz Mailand ohne Hauptstadt
Industrie	3,29	3,19	3,45	3,6
Tertiärsektor	3,12	3,03	3,29	3,55

Quelle: ISTAT, Volkszählung 1971, Gemeindestatistik, Rom 1974.

Die relativ einheitliche Alterszusammensetzung der nördlichen lombardischen Ebene wird ebenso nachhaltig durch die günstigere räumliche und branchenspezifische Streuung der Arbeitsplätze wie durch den allgemein hohen natürlichen Bevölkerungsüberschuß beeinflusst.

Vor allem den höheren Geburtenraten muß eine besondere Wirkung auf die weitgehende Homogenität des Altersaufbaus zugesprochen werden. Die daraus sich ergebende Gegensätzlichkeit der Familienstrukturen, getrennt nach Wirtschaftssektoren sowie Hauptstadt und umgebender Provinz, wird durch die Angaben in Tab. 4 bestätigt. Als Folge der massiven Zuwanderung sind die durchschnittlichen Familiengrößen in der Stadt Turin zwar höher als in Mailand, aber schon bei der Provinzbevölkerung, also in unmittelbarer räumlicher Nachbarschaft zur Hauptstadt, kehren sich die Tendenzen um und verstärken sich graduell mit wachsender Entfernung vom Zentrum.

Zusammenfassung

Die vorliegende räumliche Bevölkerungsanalyse umfaßt einen Ausschnitt aus den industriellen Kernräumen Oberitaliens. Sie kann nur eine bescheidene Auswahl von räumlichen Beziehungen innerhalb eines weitverzweigten Kausalfelds aufdecken. Mit den Regionen Lombardei und Piemont werden zwei Gebiete gegenübergestellt, in denen über einen genügend langen Zeitraum hinweg Vorbedingungen und Folgewirkungen von Wirtschaftsentfaltung und Bevölkerungsveränderungen studiert werden können.

Im Mittelpunkt der Untersuchungen steht eine Karte der Altersgliederung. Die räumliche Differenzierung des Altersaufbaus erweist sich als ein vielsagendes Aussagekriterium, das einen zentralen Ausschnitt aus der strukturellen Gesamtgliederung der Bevölkerung erfaßt. Im regionalen Altersaufbau spiegeln sich ebenso die Größenordnungen und Stadien der natürlichen Bevölkerungsdynamik wie die Intensitäten und räumlichen Divergenzen der Wanderungsprozesse. Auch die regionalen Unterschiede in der wirtschaftlichen Leistungskraft zeigen enge Beziehungen zum jeweiligen Altersaufbau. Aus diesem Grund wurden die genannten Einflußgrößen – natürliche Bevölkerungsbilanz, Wanderungsbilanz und Industriebeschäftigung – an-

hand von Einzelkarten dargestellt und zum Raumbild der Altersstrukturen in Beziehung gesetzt.

Trotz der gemeinsamen Industrialisierung stellen beide Regionen in der zeitlichen und strukturellen Gliederung ihrer Bevölkerung Individualitäten dar. Piemont erfuhr ebenso wie das südlich angrenzende Ligurien¹²⁾ nach französischem Vorbild eine frühe Reduzierung der Familiengrößen und erlebte eine starke Auswanderung. Demgegenüber ist für die meisten Teile der Lombardei bis zur Gegenwart eine originär italienische Bevölkerungsdynamik mit sich zwar verringernden, aber immer noch relativ hohen natürlichen Überschüssen, und zwar in Stadt und Land, charakteristisch. Nur die südlichen peripheren Agrarprovinzen sowie begrenzte alpine Lebensräume zeigen abweichende Entwicklungen. In der Lombardei herrscht flächenhaft eine positive und nur zellenhaft eine negative Bevölkerungsbilanz vor, während in Piemont die Entwicklung umgekehrt verläuft. Dort dominiert flächenhaft die geringe Bevölkerungsdichte mit der Tendenz zu weiterer Abnahme, während nur einzelne Zellen, allen voran der Wirtschaftsraum Turin, eine aktive Bilanz aufweisen.

Die Eigenständigkeit der piemontesischen Bevölkerungssystematik basiert im wesentlichen auf folgenden Erscheinungen: In den meisten ländlichen Räumen ist eine geringe Bevölkerungsdichte, eine weit vorgeschrittene Entleerung und demzufolge eine starke Überalterung feststellbar. Nur die Provinzzentren führen als Folge ihrer wirtschaftlichen und zentralörtlichen Stellung teilweise ein bevölkerungsdynamisches Eigendasein mit einem günstigeren Verhältnis der Altersgruppen zueinander. Ein Großteil der innerpiemontesischen und nahezu die Gesamtzahl der Wanderungen aus den übrigen Teilen Italiens¹³⁾ richten sich auf den Wirtschaftsraum Turin. Im heutigen ökonomischen Zentralismus mit seiner Dominanz von Großbetrieben

¹²⁾ Auf dem Wiener Kongreß war die ehemalige Ligurische Adelsrepublik dem Königreich Sardinien-Piemont zugeschlagen worden.

¹³⁾ Zwei Drittel aller Zuwanderungen über die Provinzgrenzen (64 733 Personen insgesamt) entstammten 1971 den Gebieten südlich Rom. In der Provinz Mailand wurden 84 420 Zuwanderungsfälle registriert, die zu 57% auf Migrationen aus Süd- und Inselitalien entfielen.

setzt sich die von Frankreich übernommene Tradition staatswirtschaftlicher Ideen und staatlicher Lenkung fort¹⁴). Die Bevölkerungsstrukturen der Metropole und des flachen Landes zeigen extrem abweichende Entwicklungszustände und Entwicklungsrichtungen. Das Ausmaß an Gegensätzlichkeit zwischen aktiver und passiver Bevölkerungsbilanz verstärkt sich fortlaufend. Eine Sonderstellung mit Beharrungs- oder begrenzten Schrumpfungstendenzen weisen die altindustriellen Wirtschaftsräume des Alpenrandes auf.

Demgegenüber bildet die zentrale Lombardei eine zusammenhängende Wachstumszone, in der durch die Interferenz mehrerer Faktoren ein großräumig positives Feld erzeugt wird. Neben der positiven natürlichen Bevölkerungsentwicklung der autochthonen lombardischen Bevölkerung ist die starke Zuwanderung junger Jahrgänge hervorzuheben, die ein geringes Durchschnittsalter mitbringen und zum Bevölkerungsüberschuß wesentlich beitragen. Entscheidend bleibt, daß es zu keinen engräumig begrenzten Wachstumsvorgängen und zu keinem großräumigen Vorherrschen von ausschließlichen Wanderungsgewinnen wie im piemontesischen Bereich kommt. Trotz der starken Migrationen aus dem Nah- und Fernbereich ist ein relativ ausgeglichener Altersaufbau mit vergleichsweise hohen Jugendlichenanteilen im Gesamtbereich der nord-lombardischen Ebene die Folge. Das wirtschaftliche Wachstum, obgleich auf Mailand ausgerichtet, vollzieht sich dezentralisiert mit bevorzugt nach N und E gerichteter Ausstrahlung.

Piemont und Lombardei sind ein Beispiel dafür, daß in Italien nationalstaatliche Eingliederung und industrielle Wirtschaftsentwicklung bis heute nicht zwangsläufig von gleichgerichteten Entwicklungsprozessen in der Bevölkerungsdynamik begleitet sind. Eine Einschätzung der nationalen Entwicklungssituation kann daher keinesfalls auf die Gegensätzlichkeiten zwischen dem weit vorgeschrittenen Norden und dem zurückgebliebenen Süden reduziert werden. Vielmehr treten zum innerstaatlichen Entwicklungsgefälle als modifizierende Rahmenbedingungen noch die individuellen, aus den historischen Ausgangsbedingungen sich ableitenden Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklungen der jeweiligen Teilräume hinzu.

Die aufgezeigten Gegensätze innerhalb der räumlichen Bevölkerungsstrukturen stellen ein extremes Beispiel dar, wie es mit dieser Schärfe nur bei einem Vergleich der piemontesisch-ligurischen Wirtschaftsräume mit ihren Nachbargebieten entgegentritt. Aber auch die Toskana, die Emilia-Romagna und das Veneto stellen sich bei einer kleinräumigen Analyse als bevölkerungsstrukturelle Großeinheiten mit eigenständigen Merk-

malen und Entwicklungsprozessen heraus. Die Bevölkerungsentwicklung Italiens, die so auffallend von derjenigen des industrialisierten West- und Mitteleuropa unterschieden ist, wird nicht allein von der Dynamik in den wirtschaftsschwachen Räumen des Südens und des Zentrums bestimmt, sondern ebenso nachhaltig von der Motorik, die aus der Individualität der Bedingungen in den historischen Großräumen des Nordens erwächst.

Literatur

- CAIZZI, BRUNO: Storia dell'industria italiana dal XVIII secolo ai giorni nostri. Torino 1965.
- CASTRONOVO, V.: Economia e società in Piemonte dall'Unità al 1914. Milano, Banca Commerciale Italiana, 1969.
- CORNA PELLEGRINI, G.: La ricerca geografica urbana, contributi per una metodologia. Milano 1972.
- DALMASSO, ETIENNE: Aspects du peuplement de la région milanaise. Méditerranée 1966, S. 343–355.
- : Milano capitale economica d'Italia. Geografia umana, collana diretta da Lucio Gambi. Milano 1972 (Übersetzg. aus dem Franz.).
- DONGUS, HANSJÖRG: Die Agrarlandschaft der östlichen Poebene. Tübinger Geogr. Studien, Sonderband 2, Tübingen 1966.
- FERRO, G.: Movimento de popolazione nella regione ligure (1951–1971). Ist. di Scienze geogr. Univ. di Genova, 1973.
- FLASKÄMPER, P.: Bevölkerungsstatistik. Grundriß der Sozialwissenschaftlichen Statistik, Hamburg 1962.
- GRAZIANO, AUGUSTO (Hrsg.): L'economia italiana: 1945–1970. Il Mulino, Bologna 1972
- GRIBAUDI, D.: Piemonte e Val d'Aosta. Le regioni d'Italia, Bd. 1, Torino 1966.
- : Italia geoeconomica. Torino 1969.
- HOUSSEL, J.-P.: Essor des villes manufacturières de l'habilement et industrialisation spontanée dans „l'Italie du milieu“. Revue de Géogr. de Lyon, 4, 1972, S. 361–383.
- KÜHNE, I.: Die Gebirgsbevölkerung im nördlichen und mittleren Apennin in der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg. Erlanger Geogr. Arbeiten, Sonderbd. 1, Erlangen 1974.
- LECHLEITNER, HERBERT: Beiträge zu einer Stadtgeographie von Mailand. Mitt. d. Geogr. Ges. Wien, Bd. 94, Wien 1952, S. 210–230.
- LEHMANN, HERBERT: Das Landschaftsgefüge der Padania. Frankfurter Geogr. Hefte, H. 37, Frankfurt 1961, S. 87–158.
- LIVI-BACCI, M. u. F. PILLOTON: Popolazione e forze di lavoro delle regioni italiani al 1986. Collana die Monografie 26, Milano 1970.
- LIVI-BACCI, M.: The demographic and social pattern of emigration from the southern european countries. Publ. Dip. Stat.-Mat. dell'Univ. di Firenze, Firenze 1972.
- MACKENRODT, G.: Bevölkerungslehre. Theorie, Soziologie und Statistik der Bevölkerung. Berlin-Göttingen-Heidelberg 1953.

¹⁴) Beide Begriffe, die staatswirtschaftliche Idee und die staatliche Lenkung, haben seit Colbert und dem systematischen Ausbau des Merkantilismus das Verhältnis von Staat und Wirtschaft in Frankreich entscheidend geprägt. Ein abgeschwächter Parallelfall zu dieser Entwicklung liegt auch in Piemont vor.

- MILONE, F.: L'Italia nell'economia delle sue regioni. Torino 1955.
- MONHEIM, R.: Regionale Differenzierung der Wirtschaftskraft in Italien. *Erdkunde* Bd. 28, H. 4, 1974, S. 260–266.
- PRACCHI, ROBERTO: Lombardia. Le regioni d'Italia, Bd. 2, Torino 1966.
- ROMEO, ROSARIO: Breve storia della grande industria in Italia 1861–1961. *Universale cappelli* 60, 4. Aufl., Bologna 1974.
- TICHY, FRANZ: Die geographischen Grundlagen der italienischen Industrien. *Geographische Rundschau*, 13, 1961, S. 1–10.
- ULLMANN, RUDOLF: Der nordwestliche Apennin. Kultur-geographische Wandlungen seit Beginn des 18. Jh. *Freiburger Geogr. Abh.*, H. 2, Freiburg 1967.
- WAGNER, H.-G.: Italien. Wirtschafts-räumlicher Dualismus als System. *Geographisches Taschenbuch 1975/76*, Wiesbaden 1975, S. 57–79.
- WIENKE, H. M.: Industriegeographie der Poebene. *Z. f. Wirtschaftsgeographie*, H. 4, 1976, S. 107–113.
- WITT, W.: Bevölkerungskartographie. Veröff. Akad. Raumf. u. Landespl., Abh. Bd. 63, Hannover 1971.

Amtliche Quellen:

- ISTAT-11° Censimento Generale della Popolazione 24 Ottobre 1971, Vol II, Dati per comune sulle caratteristiche strutturali della popolazione e delle abitazioni, Fascicolo 1–6, 8–16, Roma 1972–1974.
- ISTAT-Popolazione e movimento anagrafico dei comuni. Vol. XVII, Edizione 1973, Roma 1974.
- ISTAT-Annuario di Statistiche Provinciali. Vol. XII, Edizione 1973, Roma 1973.
- ISTAT-Popolazione residente e presente dei comuni ai censimenti dal 1861 al 1961, Roma 1967.
- ISTAT-Compendio Statistico Italiano. Edizione 1974, Roma 1974.
- ISTAT-5° Censimento Generale dell'industria e del commercio. Imprese, Unita locali, Addetti. Roma 1972.

REGIONALE MOBILITÄT IN DER SOWJETUNION

Mit 4 Abbildungen (Abb. 2 als Beil. XIII) und 6 Tabellen

ROLAND VOGELSANG

Summary: Regional mobility in the Soviet Union

Recent statistical publications permit the presentation of population movements in the Soviet Union at the level of smaller administrative units as well as in respect of the direction and intensity of individual migration streams. The typification of regional units according to net migration and mobility indicates fundamental regional differences. Apart from the Greater Moscow urban region migration gains are chiefly recorded by certain oblasts in the north, south and east. Migration losses chiefly occur in a strip which stretches from the south west to the south of Western Siberia. The traditionally more densely settled wedge thus grows larger and wider, at the same time diminishing in density. The peripherally situated oblasts with high migration gains are characterised by a high degree of fluctuation.

The migration streams are summarized in stages with the aid of tables and maps. The net migration streams illustrate in detail the uneven structure of relations between the economic districts and between the macro-regions of the Soviet Union.

1. Aufgabenstellung

Noch 1971 mußte E. GIESE (1971, S. 263) feststellen, daß nur spärliche Angaben über die regionale Mobilität in der Sowjetunion vorliegen. Inzwischen sind Materialien, insbesondere Ergebnisse der Volkszählung 1970 zugänglich geworden, die eine genauere Analyse erlauben. Dies in doppelter Hinsicht: zum einen ist eine tiefere regionale Gliederung möglich, da erstmals

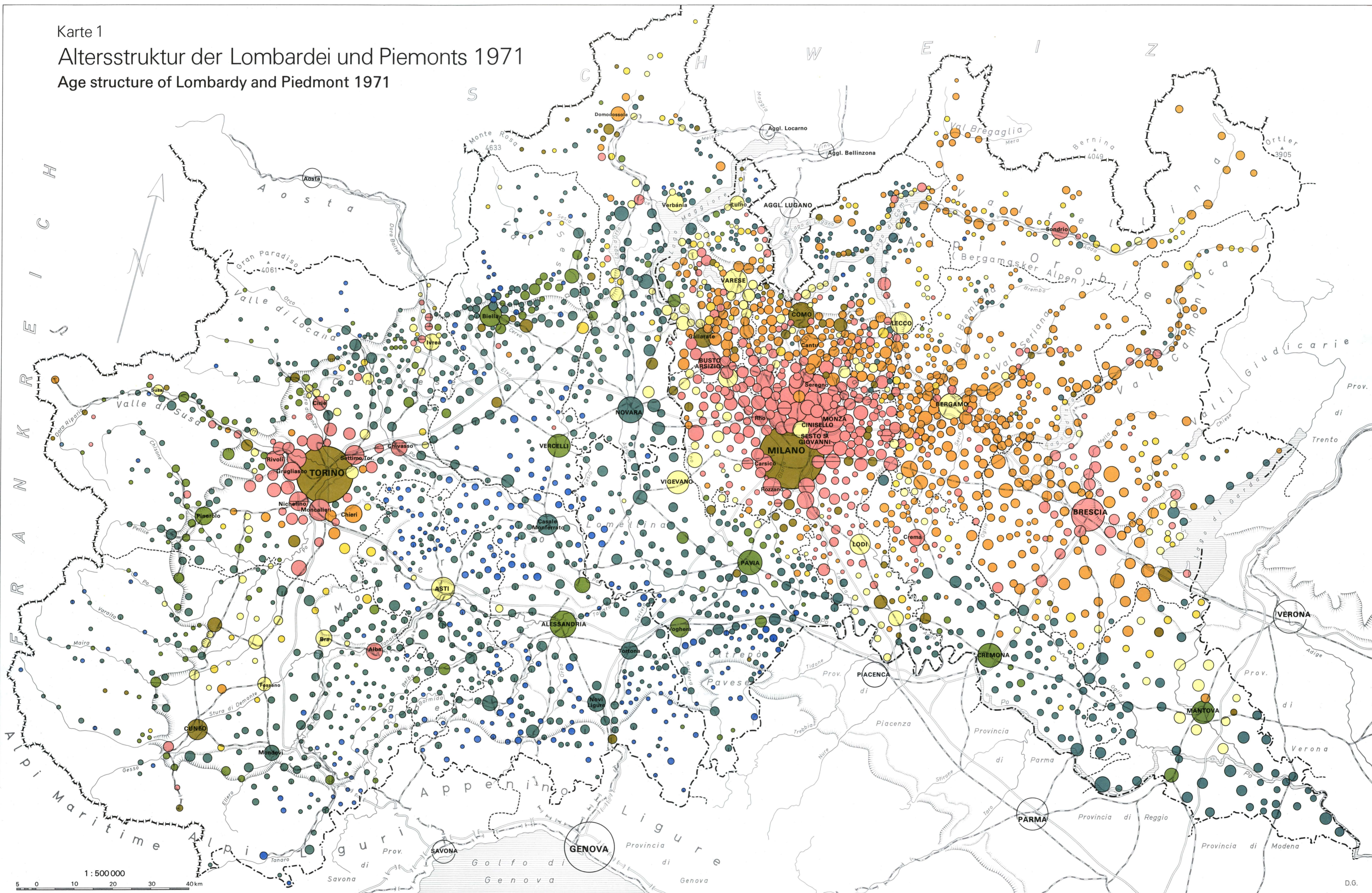
Angaben über Oblasti und vergleichbare Erhebungseinheiten vorliegen, und zum anderen können die Richtungen der Wanderungsströme genauer analysiert werden, da nicht nur Bilanzen zur Verfügung stehen. Im wesentlichen auf diese zwei Aspekte beschränkt sich die Darstellung der regionalen Mobilität. Um möglichst kurz und dennoch umfassend zu informieren, werden die Ergebnisse überwiegend in Tabellen, Graphiken und Karten dargestellt.

2. Umfang und Art der Gesamtmobilität

Die Gesamtzahl der während der Jahre 1968 und 1969 zwischen verschiedenen regionalen Verwaltungseinheiten (Rayons, Städten, Siedlungen städtischen Typs und Landgemeinden) umgesiedelten Personen betrug 13 885 221¹⁾. Dies bedeutet eine Mobilitätsquote von 28,7 (Wanderungsfälle auf 1000 Einw.) pro Jahr. Im Vergleich mit westlichen Industriegesellschaften, etwa mit der BRD (um 60) oder Japan (1964: 75, vgl. SCHÖLLER, 1968, S. 14) ist dieser Wert niedrig, hat sich in den letzten fünf Jahren allerdings etwa verdop-

¹⁾ Bei der Volkszählung am 15. Januar 1970 wurde nach dem ständigen Wohnsitz der letzten zwei Jahre gefragt. Vgl. a. *Vestnik Statistiki*, 1968, 12, S. 44–61. Danach konnten bei der Auswertung die Wanderer erfaßt werden, die kürzer als zwei Jahre an ihrem angegebenen Wohnsitz wohnten oder länger als 6 Monate abwesend waren. Wehrdienst Leistende wurden nicht berücksichtigt.

Karte 1 Altersstruktur der Lombardei und Piemonts 1971 Age structure of Lombardy and Piedmont 1971



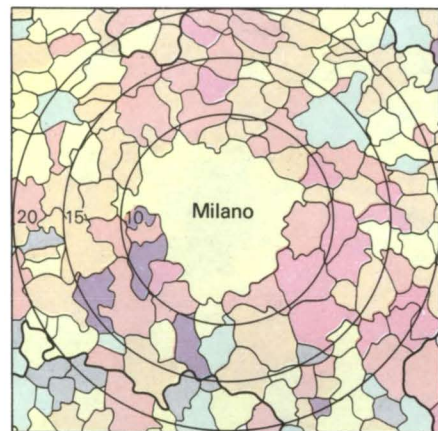
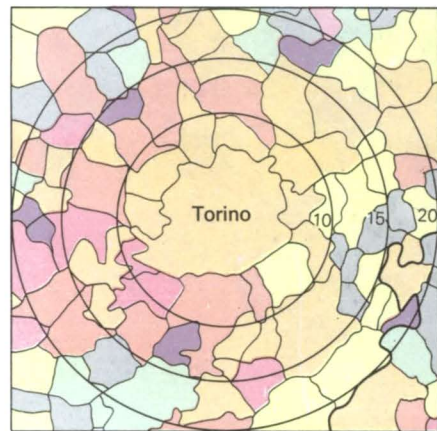
Ortsanwesende Wohnbevölkerung je Gemeinde	Farbdarstellung der Haupt- und Nebentypen	Kurztypisierung	Jugendlichenanteile 0-18,9 J.in %	Anteile an mittleren Altersklassen 19-59,9 J.in %	Anteile an älteren Jahrgängen über 60 J.in %	Farbdarstellung der Haupt- und Nebentypen	Kurztypisierung	Jugendlichenanteile 0-18,9 J.in %	Anteile an mittleren Altersklassen 19-59,9 J.in %	Anteile an älteren Jahrgängen über 60 J.in %	Legende
1700 000 (Mailand)	1	+ - -	> 28	< 55	< 17	5	- + -	< 27	> 55	< 18	----- Staatsgrenze
1160 000 (Turin)	2	+ + -	> 28	> 55	2 17,0-10,0 unter 10,0	6	- + +	< 27	> 55	> 19	----- Regionsgrenze
820 000 (Genua)	3	+ - +	> 28	< 53	> 18	7	- - +	27-18	< 55	7a 19-29,9	----- Provinzgrenze
300 000	4	~ ~ ~	26-28	51-55	17-19	8	- - +	< 18	< 55	7b 30-40,0	----- Autobahn
200 000										8a 19-29,9	----- Hauptbahn
100 000										8b 30-39,9	----- Nebenbahn
50 000										8c über 41,0	----- Eisenbahn
10 000											----- Rand der Alpen und des Appennin
5 000											----- Rand der Berg- und Hügelländer
1 000 und darunter											

Quelle: ISTAT, 11. Censimento Generale della Popolazione 24 Ottobre 1971, Vol. II, Dati per Comune, Fasc. 1-6, 8-16, Roma 1972-1974
Entwurf und Berechnung: H. Achenbach
Kartographie: Geographische Institute der Universität Bonn, D. Gladenbeck

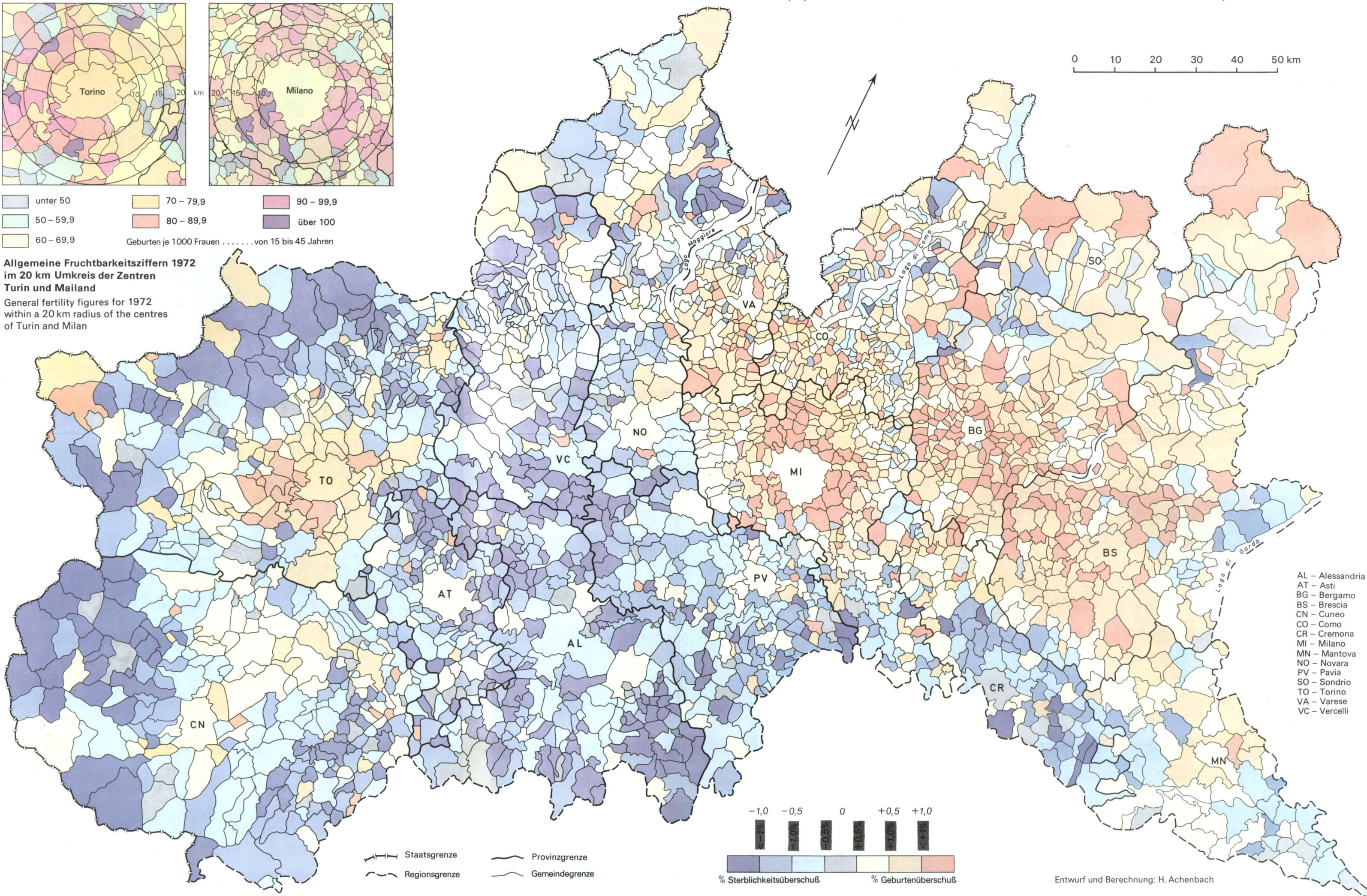
Karte 2 Natürliche Bevölkerungsbilanz 1972 in den Gemeinden der Lombardei und Piemonts

Natural population balance in 1972 in the administrative sub-units of Lombardy and Piedmont

Beilage X zu ERDKUNDE 30,3 Beitrag Achenbach

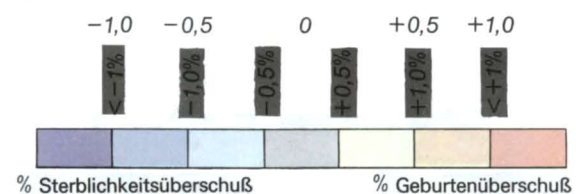


Allgemeine Fruchtbarkeitsziffern 1972 im 20 km Umkreis der Zentren Turin und Mailand
 General fertility figures for 1972 within a 20 km radius of the centres of Turin and Milan



- AL - Alessandria
- AT - Asti
- BG - Bergamo
- BS - Brescia
- CN - Cuneo
- CO - Como
- CR - Cremona
- MI - Milano
- MN - Mantova
- NO - Novara
- PV - Pavia
- SO - Sondrio
- TO - Torino
- VA - Varese
- VC - Vercelli

Staatsgrenze
 Provinzgrenze
 Regionsgrenze
 Gemeindegrenze



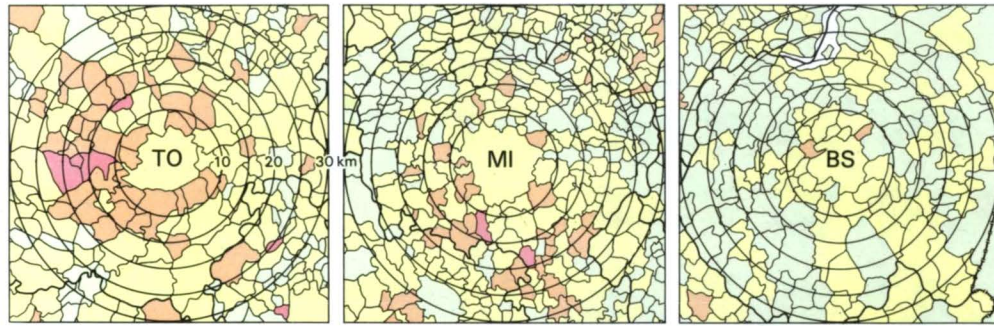
Entwurf und Berechnung: H. Achenbach

Karte 3 Wanderungssaldo in der Dekade 1962-1971 in % der Wohnbevölkerung

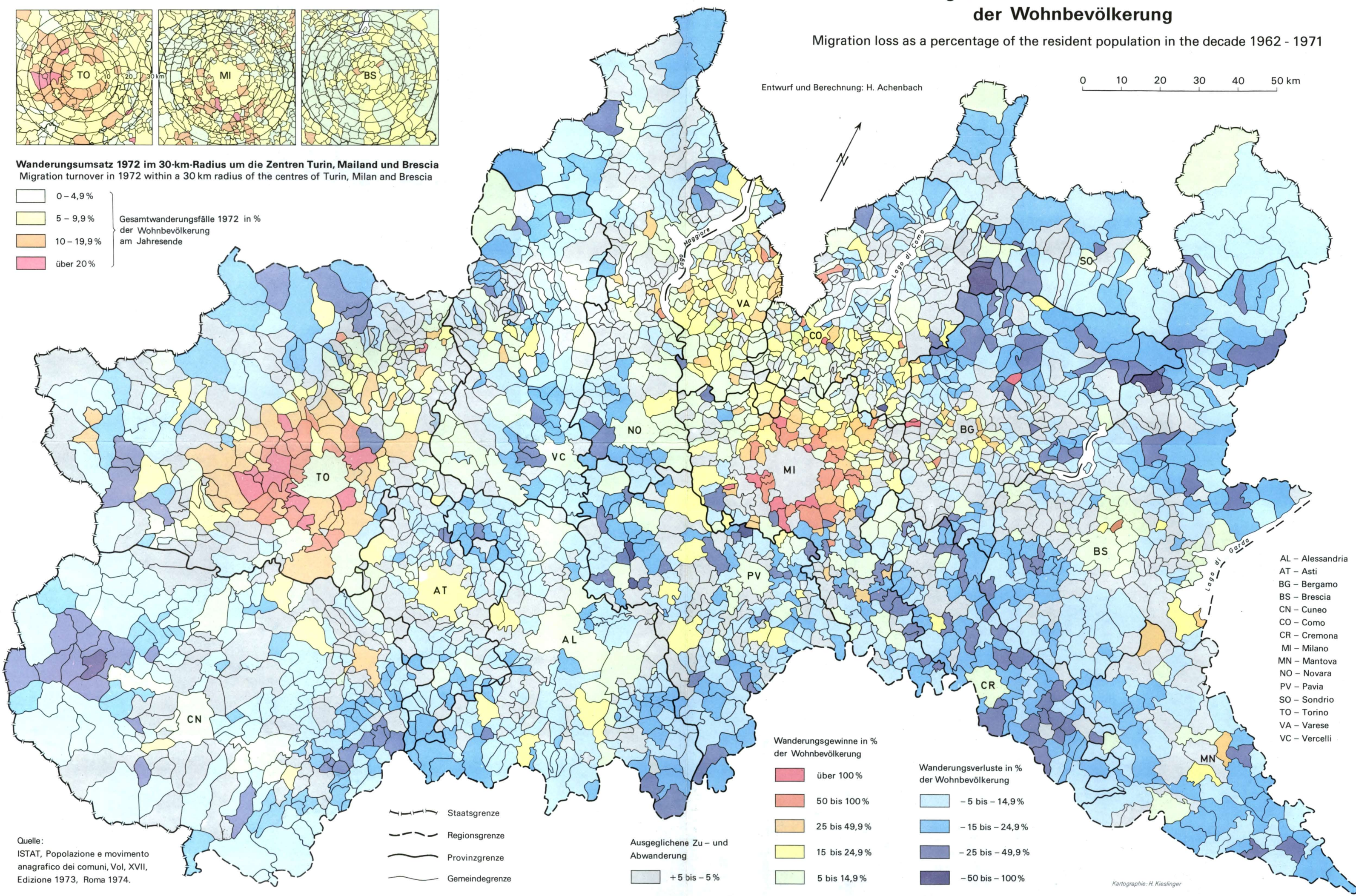
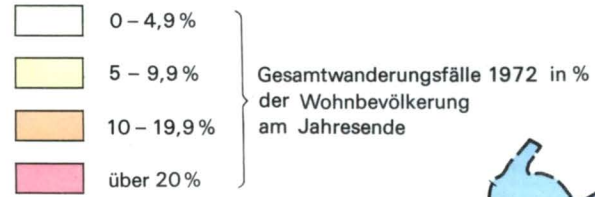
Migration loss as a percentage of the resident population in the decade 1962 - 1971

Entwurf und Berechnung: H. Achenbach

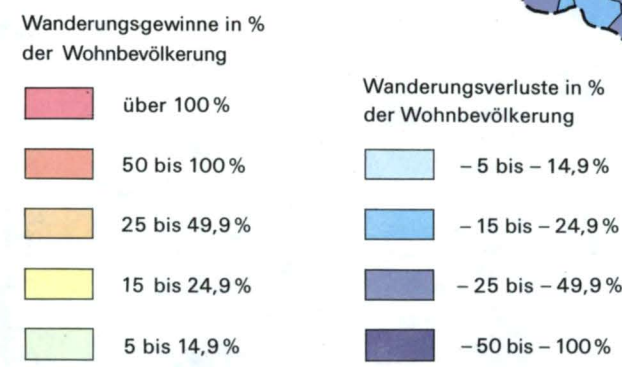
0 10 20 30 40 50 km



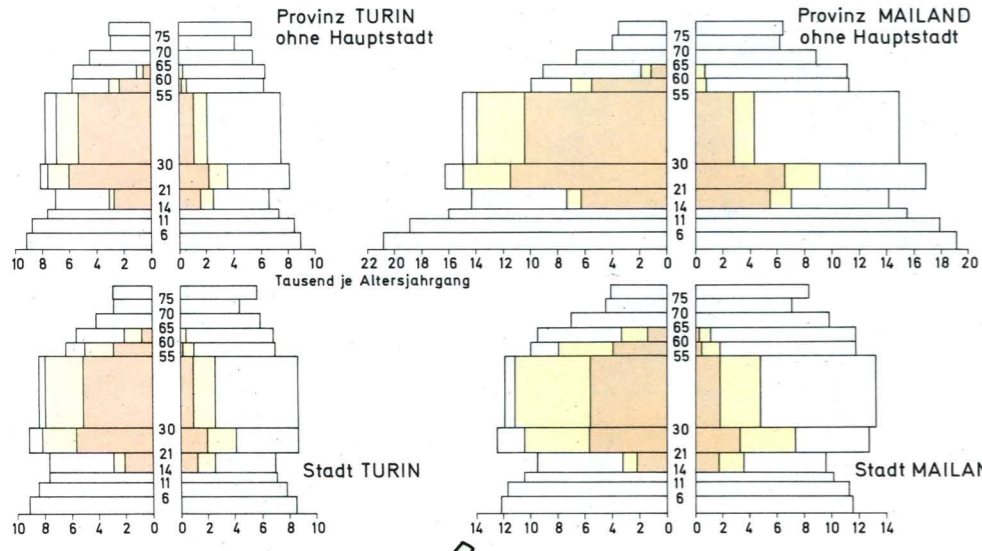
Wanderungsumsatz 1972 im 30-km-Radius um die Zentren Turin, Mailand und Brescia
Migration turnover in 1972 within a 30 km radius of the centres of Turin, Milan and Brescia



- AL - Alessandria
- AT - Asti
- BG - Bergamo
- BS - Brescia
- CN - Cuneo
- CO - Como
- CR - Cremona
- MI - Milano
- MN - Mantova
- NO - Novara
- PV - Pavia
- SO - Sondrio
- TO - Torino
- VA - Varese
- VC - Vercelli

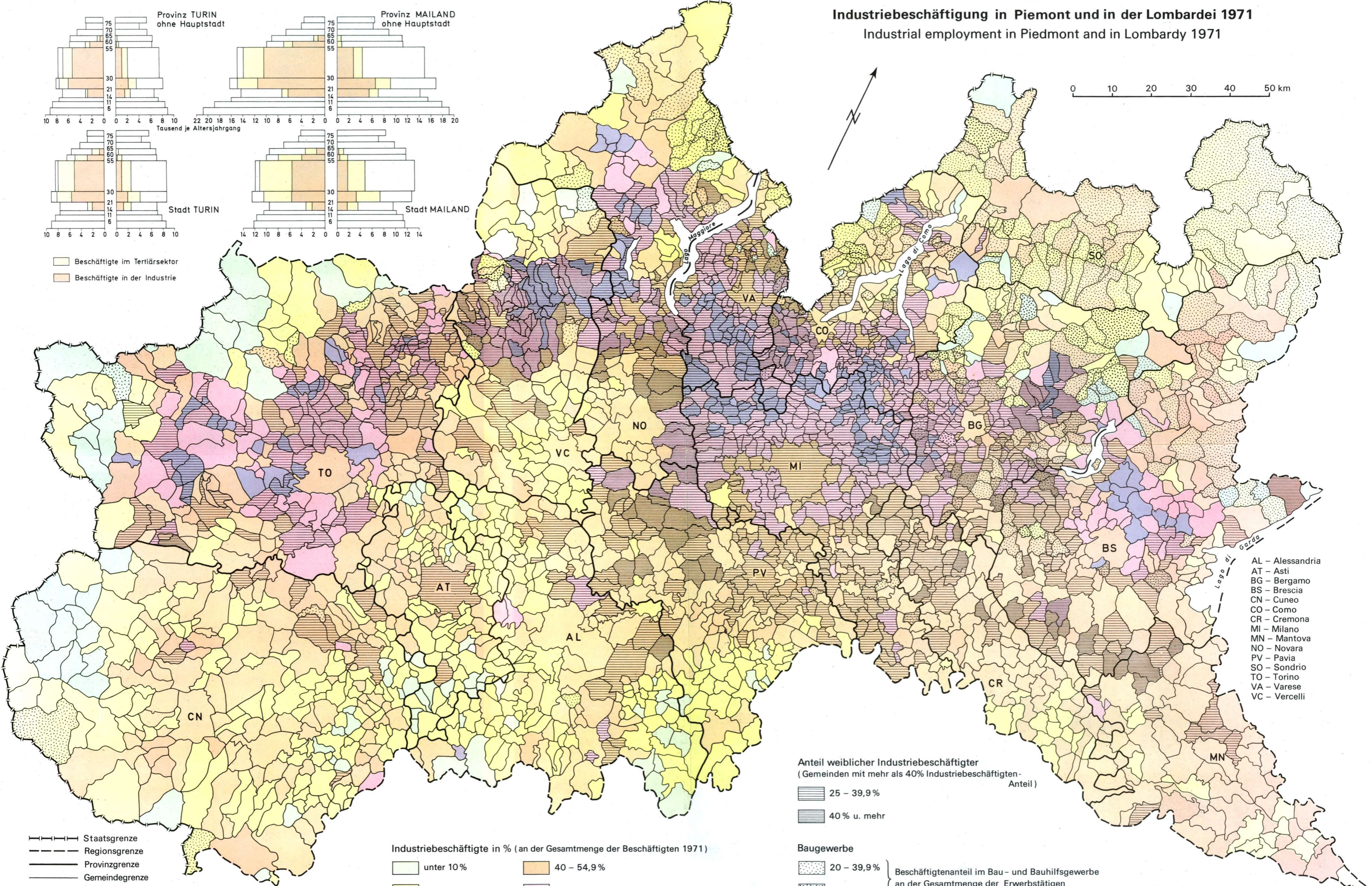
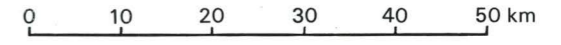


Quelle: ISTAT, Popolazione e movimento anagrafico dei comuni, Vol. XVII, Edizione 1973, Roma 1974.



Beschäftigte im Tertiärsektor
 Beschäftigte in der Industrie

Industriebeschäftigung in Piemont und in der Lombardei 1971
Industrial employment in Piedmont and in Lombardy 1971



- AL – Alessandria
- AT – Asti
- BG – Bergamo
- BS – Brescia
- CN – Cuneo
- CO – Como
- CR – Cremona
- MI – Milano
- MN – Mantova
- NO – Novara
- PV – Pavia
- SO – Sondrio
- TO – Torino
- VA – Varese
- VC – Vercelli

Anteil weiblicher Industriebeschäftigter
(Gemeinden mit mehr als 40% Industriebeschäftigten-Anteil)

- 25 – 39,9%
- 40% u. mehr

Baugewerbe

- 20 – 39,9%
- 40% u. mehr

} Beschäftigtenanteil im Bau- und Bauhilfsgewerbe an der Gesamtmenge der Erwerbstätigen

Industriebeschäftigte in % (an der Gesamtmenge der Beschäftigten 1971)

- unter 10%
- 40 – 54,9%
- 10 – 24,9%
- 55 – 69,9%
- 25 – 39,9%
- 70% u. mehr

Staatsgrenze
 Regionsgrenze
 Provinzgrenze
 Gemeindegrenze

Quelle: ISTAT, 11^e Censimento Generale della Popolazione 24 Ottobre 1971, Vol. II, Dati per Comune, Fasc. 1 – 6, 8 – 16, Roma 1972 – 1974.